



Wasser marsch auf smarte Art

Seite 2



Solarleuchten spenden Licht zu jeder Jahreszeit

Seite 3



Heizen mit Holzpellets beendet Abhängigkeit von Öl und Gas

Seite 4



„Kluge Konversion“ auf dem Zanders-Gelände

Seite 7



KLAUEN KLONEN KLEBEN

Miniatur-Kopien des Bergischen Landes immer beliebter

Das Bergische Land ist so schön, dass man sich gleich zwei davon wünscht. Oder besser sogar noch mehr. Das haben sich schon andere früher überlegt und diesen Gedanken längst in die Tat umgesetzt.

Populärstes Beispiel war der bereits im Jahr 1967 eröffnete Freizeitpark Minidom am Autobahnkreuz Breitscheid im Herzen des Ruhrgebiets, der leider 1992 geschlossen wurde. Hier konnten Millionen von Besuchern eine reizvolle Ansiedlung am Schwarzbach bewundern, zwischen den originalgetreu nachgebauten bergischen Landhäusern im Westentaschenformat umherschlendern und sich dabei wie auf Gullivers Reisen fühlen.

Auch in Sprockhövel sind bergische Gebäude im Miniaturformat zu bestaunen. Alles begann damit, dass 1985 das alte Schrankenwärterhaus in Niedersprockhövel abgerissen werden sollte. „Das wollte ich doch gern der Nachwelt erhalten und habe es gezeichnet“, erinnert sich Volker Winkelmann (63), Architekt im Ruhestand, der das charakteristische Gebäude, das dort stand, wo

vom heutigen Kreisverkehr aus die Umgehungsstraße beginnen soll, mit feinem Federstrich aufs Papier bannte und damit einen ersten Schritt in die Welt der Miniaturen machte.

Das einstige Schrankenwärterhaus gehört inzwischen zu der Ansammlung charakteristischer Sprockhöveler Gebäude, die Winkelmann auf Modellbögen porträtiert und als aufklebbare Bausätze für heimische Bastler angefertigt hat.

Damals war die Federzeichnung für ihn die Motivation, weitere attraktive Sprockhöveler Bauten für einen Kalender zu porträtieren. Was allerdings nicht den erhofften Erfolg brachte: „Ich habe nicht mal die Herstellungskosten herausbekommen“, sagt Winkelmann. Er schmunzelt und fügt hinzu. „Ich habe die Restexemplare Jahre später mit den aktuellen Jahresdaten verkauft.“

Denkmalgeschützter Klassiker

Bei Nachbildungen Sprockhöveler Bauwerke darf natürlich der denkmalgeschützte Malakow-Turm der Zeche „Alte Haase“ nicht fehlen. „Das ist selbstverständlich der Klassiker“, erzählt Winkelmann, der seine Liebe für das bergische Fachwerk entdeckt und gepflegt hat.

Ein weiterer Vertreter dieses Genres ist ebenfalls nur noch im Modell zu sehen: Das Ausflugslokal „Auf der Kleinbeck“ in Obersprockhövel, das in seiner Glanzzeit eine gefragte Sommerfrische mit Gondelteich war und mit seinem langen flachen Anbau vielen Gästen Platz bot. „Das ist ebenfalls schon lange abgerissen“.

Nicht lange in alten Archiven suchen musste der Architekt im Ruhestand bei

Weiter auf Seite 2

Anzeige

MORA
Meister. Leistung.

Montag & Rappenhöner GmbH
Braunsberger Feld 11 51429 Bergisch Gladbach
Telefon 0 22 04 / 5 86 60
info@montag-rappenhoener.de
www.montag-rappenhoener.de



**BAD & HEIZUNG
ENERGIE- UND
GEBÄUDETECHNIK**

MORA

einem besonderen Modell: seinem Wohnhaus an der Wuppertaler Straße. Das ist nämlich 430 Jahre alt und wurde von ihm in seiner ursprünglichen Form, nämlich in braungründigen Farben als Bausatz zum Aufkleben verewigt. „Jetzt hat es den farblichen Dreiklang schwarz,

weiß und alles übrigen im Maßstab 1:87, dem Format der Modelleisenbahner in H0.“ So auch einer der prägnantesten Vertreter bergischer Fachwerkkunst, das Engels-Haus in Barmen.

„Das war natürlich eine hochherrschaftliche Villa, in der Friedrich Engels’

Familie gelebt hat. Sein Geburtshaus, einige Meter entfernt, ist den Bomben zum Opfer gefallen“, weiß Volker Winkelmann, der sich übrigens die künstlerische Freiheit eines zweiten Schornsteins auf dem Engels-Haus erlaubt hat. Der Symmetrie und der Harmonie wegen.

Bei den bisherigen Exemplaren soll es für den architektonischen Modellbauer aber nicht bleiben. „Mein nächstes Projekt wird wohl die Zwiebelturmkirche in Niedersprockhövel.“ (CE)

Wasser marsch auf smarte Art

Beete und Rasen mit einer automatischen Gartenbewässerung besser versorgen

(djd). Das Frühjahr beginnt gefühlt immer zeitiger und der Sommer ist tendenziell heißer und trockener. Aufmerksame Gartenbesitzer spüren diese klimatischen Veränderungen bereits seit geraumer Zeit. Mit langandauernden Dürrephasen steigt der Pflegeauf-



© djd/www.rainpro.de/Hunter
Automatische Bewässerungssysteme dosieren das Nass effektiver und sparsamer als der Mensch.

wand, den das heimische Grün erfordert. Das Wässern per Hand ist nicht nur lästig und zeitaufwendig, sondern auch wenig effektiv. Komfortabler und gleichzeitig sparsamer lassen sich Rasenflächen, Bäume, Hecken und Beete durch ein automatisches System mit dem wertvollen Nass versorgen.

Freizeit gewinnen und Wasser sparen

Smarte Systeme wissen genau, wie viel Wasser das Grün zu welchem Zeitpunkt benötigt. Sie dosieren das Wässern abhängig von der Witterungslage und der Tageszeit. Durch die effektive Technik gewinnt der Gartenbesitzer so einiges an Freizeit und spart viele Liter kostbaren Trinkwassers ein. Einmal

verlegt und programmiert, kümmern sich Anlagen wie das „X2“-Steuergerät von Hunter selbsttätig um alles. Für einen zuverlässigen Betrieb ist es dabei wichtig, die Anlage passend für das jeweilige Grundstück zu planen und fachgerecht zu installieren. Die automatische Bewässerung ist dabei für nahezu jede Grundstücksgröße möglich, Besonderheiten wie Gefälle sind dabei schon in der Planung zu berücksichtigen.

Immer passend dosiert

Zusätzlich lassen sich die intelligenten Anlagen auch mit vernetzten Wetterstationen koppeln. So hat es die Bewässerung im Blick, wenn sich ein Regenschauer ankündigt, und fährt die

Wassergabe daraufhin selbsttätig zurück. Durch das Verlagern der Wassergabe in die frühen Morgen- oder die späteren Abendstunden wird zusätzlich Wasser gespart. Grund: In diesen Zeiten ohne direkte Sonneneinstrahlung kommt es weniger zu Verdunstung, das Nass kann somit besonders effektiv bis ins Erdreich und zu den Wurzeln durchdringen. Unter www.rainpro.de gibt es ausführliche Informationen sowie eine Kontaktmöglichkeit. Die Bedienung der Bewässerung erfolgt bequem mit der entsprechenden Smartphone-App, auch von unterwegs. Auf diese Weise ist es während des Urlaubs oder bei längeren Abwesenheiten der Bewohner sichergestellt, dass das Grün zu Hause nicht vertrocknet.

Advertorial

Badsanierung richtig planen

Von der Planung bis zur Umsetzung – alles aus einer Hand

Wer ein neues Bad plant, sollte einen verlässlichen und kompetenten Partner für die Umsetzung wählen, denn das neue Bad wird im Durchschnitt die nächsten 20 Jahre halten. Und daher ist einiges zu beachten: Was passt zu mir und kann ich mir das auch leisten? Macht es Sinn, die Badewanne gegen eine große Dusche zu tauschen? Gibt es Speziallösungen, die zu meinen Bedürfnissen passen. Wie kann ich mein Bad für die Zukunft fit machen? Wie lange dauert eine Badsanierung und gibt es Lösungen, falls ich kein zweites Bad habe?



Montag & Rappenhöner steht Ihnen dabei von vornherein mit Rat und Tat zur Seite. Hier erhalten Sie alle Leistungen aus einer Hand, von der Beratung bis zur Umsetzung. Und aus einer Hand heißt

auch tatsächlich aus einer Hand. Denn die verschiedenen Gewerke werden mit eigenen Mitarbeitern ausgeführt. Das gibt Planungssicherheit und hohe Qualitätsstandards. Dies gilt für eine Komplettbadsanierung ebenso wie für eine barrierefreie Teilmodernisierung.

Der erste Schritt ist immer das Beratungsgespräch im MORA Kreativbadstudio in Bergisch Gladbach Herkenrath. Die bestens geschulten Fachberater hören aufmerksam den Kundenwünschen und -vorstellungen zu. Natürlich wird hierbei auch das Budget abgestimmt und etwaige Fördermöglichkeiten besprochen. Auf dieser Basis wird dann eine Planung mit 3-D-Visualisierung für das Projekt erstellt und im Detail mit den Kunden abgestimmt. Sämtliche Details werden bei der Planung berücksichtigt, von Fliesen über Multimedia- und Beleuchtungssysteme bis hin zu modernster Hightech-Sanitärtechnik.

Im Anschluss wird das Bad zum Festpreis und Fixtermin von den erfahrenen Fachexperten von MORA in höchster Präzision umgesetzt. Hierbei achten sie besonders auf eine staub- und schmutzfreie Arbeitsweise. Alle Arbeiten werden von ihnen koordiniert und durchgeführt, von der Sanitärinstallation über Elektroinstallation, Fliesen-, Trockenbau-, Maler- oder Schreinerarbeiten bis zur Montage der Sanitärobjekte.

Auch auf neue Trends stellt sich MORA immer wieder ein.

Holz im Badezimmer – Ein neuer Trend?

Aktuell bestehen Bäder meist noch zu einem Großteil aus Fliesen und Keramik. Eine Alternative dazu ist Holz als warmes und freundliches Material.

Aber Vorsicht, hier sind einige Tipps zu beachten. Badezimmer mit Ausstattungen aus Holz schaffen eine wohnliche Atmosphäre und können besonders zur Entspannung beitragen. Damit das natürliche Material keinen Schaden nimmt und die Freude am neuen Bad lange anhält, muss es entsprechend gepflegt werden. Hierzu eignen sich spezielle Hartwaxse und Öle – die Anwendung sollte zwei- bis dreimal im Jahr wiederholt werden.

Badmöbel aus Holz sehen nicht nur wohnlich aus, sie verbessern durch die Aufnahme und Abgabe der Feuchtigkeit auch das Raumklima. Zu den meistverwendeten Holzmöbeln zählen Waschtische und Schränke. Auch Badewannen, Wandspiegel mit Holzrahmen oder Wandverkleidungen sind möglich. Für Badmöbel eignen sich Naturhölzer wie Eiche, Birke, Ahorn oder Bambus, denn sie wachsen sehr dicht und sind dadurch



besonders robust gegenüber Wasser. Bei der Planung ist zu beachten, dass verschiedene Hölzer unterschiedlich auf die schwankenden Temperaturen und die Feuchtigkeit im Bad reagieren. Dazu haben einige Hölzer noch eine antibakterielle Wirkung. Ein Holzboden im Bad bietet viele Vorteile: Besonders die Oberfläche dieses natürlichen Materials fühlt sich weich und im Vergleich zu Fliesen auch viel wärmer an. Vor allem Eiche und Lärche sind für den Boden geeignet. Trotz der wasserabweisenden Eigenschaften der Hölzer sollte stehendes Wasser stets vermieden werden.

➔ Weitere Informationen finden Sie hier:
www.montag-rappenhoener.de/baeder

Das intelligente Haus

Ein Smarthome kann den Alltag bequemer machen und Energie sparen

(djd). Die App auf dem Smartphone verrät unterwegs, ob zu Hause alle Lichter aus und die Fenster geschlossen sind. Dank Programmierung öffnet und schließt das Eigenheim automatisch die Rollläden, es beheizt sich und schaltet Geräte ein oder aus. All dies ist heute schon Realität in einem Gebäude mit intelligenter Technik. Im Jahr 2030 wird Schätzungen zufolge bereits jedes dritte Haus in Deutschland ein Smarthome sein. Als intelligent gilt ein Gebäude dann, wenn alle Komponenten der sogenannten Hausautomation zusammenspielen und zentral gesteuert werden.



Im Haustechnikraum laufen viele technische Prozesse des Hauses zusammen.

Komfort in allen Bereichen und einfache Handhabung

Bauherren, die Smarthome-Lösungen einplanen, wünschen sich für ihr Eigenheim eine intelligente Steuerung von Heizung, Klimaanlage und Lüftung. So können beispielsweise Fenster, die sich je nach Luftqualität und Temperatur selbst öffnen und schließen, mit der Heizung gekoppelt werden. Einzelne Räume werden nur so warm, wie die Bewohner es zum Wohnen oder Schlafen wünschen. Brennt die Sonne, senken sich Jalousien und Markisen automatisch. Ebenso praktisch: Lichter schalten sich selbst aus, wenn niemand im Raum ist. Bewegungs- und Präsenzmelder signalisieren wiederum Anwesenheit und programmierte Lichtszenen sorgen für die richtige Stimmung, ohne viele Schalter per Hand bedienen zu müssen. Der Anbieter Roth-Massivhaus beispielsweise setzt bei seinen Smarthome-Konzepten auf die Technik

von Loxone. Das Herzstück bildet ein Miniserver – hier laufen alle Stränge der Hausautomation zusammen. Er erkennt unmittelbar Handlungsbedarf und erteilt die notwendigen Befehle an die jeweiligen Komponenten. Für die Nutzer ist die Handhabung über Taster an der Wand oder die App denkbar einfach.

Schutz vor Einbrechern und viele weitere Möglichkeiten

Ist man länger unterwegs, hält eine Anwesenheitssimulation Einbrecher fern. Das Sicherheitssystem greift dabei auf die Komponenten Jalousien und Beleuchtung zurück. Werden Fenster oder Tür gewaltsam geöffnet, startet es die Alarmanlage und schickt eine Meldung an die Hausherren. Außerdem warnt das System vor Feuer- oder Wasserschäden und hält persönliche Daten privat. Mehr Informationen gibt es unter www.roth-massivhaus.de.

Das individuell gestaltete Smarthome bietet zudem viele weitere Möglichkeiten: Mit der Multimediasteuerung lassen sich Musik und TV integrieren, Notruftaste und Sturzkontrolle erleichtern das selbstbestimmte Wohnen im Alter, das Grün im Garten freut sich über die automatisierte Bewässerung und auf Wunsch steuert der Miniserver Sauna und Pool. Viele Häuser lassen sich auch nachträglich nachrüsten und Schritt für Schritt in ein vollwertiges Smarthome verwandeln.



Auch die Türsteuerung kann „smart“ per NFC-Code gelöst werden. In Kombination mit weiteren Smarthome-Geräten entsteht so ein umfassendes, sicheres Zutrittssystem.

Solarleuchten spenden Licht zu jeder Jahreszeit

Die Sonnenkraft für die kabellose Außenbeleuchtung nutzen

(djd). Garten, Terrasse und Balkon lassen sich mit der passenden Beleuchtung erst so richtig in Szene setzen. Denn Licht ist nicht gleich Licht: Bedarfsgerechte Lösungen steigern gerade im Außenbereich das Wohl- und oftmals auch das Sicherheitsempfinden. Wer dabei auf moderne Solarleuchten setzt, muss weder mit Energiekosten rechnen noch Kabel verlegen und braucht keinen Stromanschluss – die elektrische Energie entsteht allein durch die Kraft der Sonne. Solarleuchten können deshalb auch überall ganz nach eigenem Gusto platziert werden. Solarenergie zur Erzeugung von Strom für die Beleuchtung rund um Haus und Garten zu nutzen, ist also eine praktische, wirtschaftliche und umweltbewusste Entscheidung.



Solarleuchten setzen den Außenbereich perfekt in Szene. Ihre Energie beziehen sie aus der Kraft der Sonne.

Das Licht geht an, wenn man es braucht

Zeitgemäße Solarleuchten spenden zu jeder Jahreszeit stets ausreichend Licht, und zwar unabhängig von der Wetterlage. Dafür sorgen leistungsfähige Solarpanels, die sich selbst bei bewölktem Himmel aufladen. Weiterhin verfügen sie über Leuchtreserven von bis zu 60 Tagen – falls die Sonne längere Zeit überhaupt nicht scheinen mag. Die Solarleuchten von Steinel beispielsweise spenden genau dann Licht, wenn man es braucht. Möglich machen das Bewegungsmelder sowie ein fest vorgegebener Dämmerungslevel, der dafür sorgt, dass sich das Licht erst

einschaltet, wenn es dunkel ist. Die Bewegungsmelder schalten das Licht automatisch ein, wenn sie Bewegung erkennen, sodass man sich am Abend und in der Nacht sicher bewegen kann. Die Leuchten setzen so auch ohne Bewegung stilvolle Akzente auf dem Grundstück. Mehr Infos und einen Onlineshop gibt es unter www.steinel.de. Die Leuchten sind nicht nur funktional – die zeitlos eleganten Designs der Modelle werten zudem jeden Außenbereich auf.

Stand- und Wandleuchten für jeden Bedarf

Die Standleuchte XSolar GL-S beispielsweise lässt sich auch nachträglich schnell und unkompliziert installieren. Sie leuchtet Wege und andere Bereiche auf dem Grundstück aus. Für die Höhe des Standfußes sind drei Höhen wählbar, damit können bis zu 20 Quadratmeter Fläche mit hellem LED-Licht ausgeleuchtet werden. Für Außenwände, Garten und Terrasse gibt es zudem die Wandleuchte XSolar L-S mit einem Erfassungswinkel von 140 Grad. Sie liefert 365 Tage im Jahr neutralweißes Licht und kann bis zu 30 Quadratmeter Fläche ausleuchten. Für ihr geradliniges, futuristisches Design wurden die beiden Solarleuchten bereits mehrfach ausgezeichnet.



Links: Die Leuchten sind nicht nur funktional – die zeitlos eleganten Designs werten zudem jeden Außenbereich auf. Rechts: Die leistungsfähigen Solarpanels laden sich auch bei bewölktem Himmel auf.

EDITORIAL: Morgenluft im Morgenland

Kein Märchen aus tausendundeiner Nacht ist es, wenn das Bergische Land als Morgenland bezeichnet wird. War es doch niemand Geringeres als Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes NRW, die in ihrer Rede auf dem Kongress „Kluge Konversion“ der REGIONALE 2025 in Bergisch Gladbach den treffenden Vergleich fand. „In dieser ländlichen Region werden Prozesse teilweise innovativer und schneller umgesetzt als in großen Städten“, so die Ministerin weiter.

Ganz wie es die Ministerin fordert, ist es für die Menschen im Bergischen

Land Ansporn und Herausforderung zugleich, vor Ort Wertschöpfung und eine „grüne Stadtentwicklung“ zu ermöglichen. Es liegt ihnen fern, auf Krisen mit Panik und lähmendem Entsetzen zu reagieren.

Ein gutes Beispiel für gesunden Pragmatismus war hier die Johanner-Museums-Kita in Lindlar. Die Antwort auf Corona lautete schlicht Corona. Das „K“ machte den Unterschied. Denn Corona ist kein hartnäckiger Virus, sondern die „Corona Holz & Haus GmbH“, die die zweigruppige Kita in Form eines modernen, gesunden modularen Holzrahmenbaus mit großem

Mehrzweckraum in nur vier Monaten Bauzeit realisierte.

Und das auch noch mit niedrigstem Energieverbrauch dank einer innovativen Fußbodenheizung und umweltfreundlicher Dämm-Materialien. Zudem können alle beim Bau verwendeten Materialien später recycelt werden. Denn bei „Corona“ ist man überzeugt, dass es für die Zukunft unserer Gesellschaft entscheidend ist, dass das eherne Prinzip der Nachhaltigkeit in Verbindung mit der Reduzierung auf das Wesentliche noch stärker als bisher Allgemeingut in allen Lebensbereichen werden muss, so auch beim Bauen.

Wenn dann noch moderne und umweltfreundliche Verfahren wie das Heizen mit Pellets sowie das „intelligente Haus“ mit smarterer Technik in immer mehr Bauplanungen Eingang finden, kann die Zukunft kommen. Im Bergischen Land hat sie schon begonnen. Wie Sie in dieser Ausgabe lesen können:

AUEN SCHONEN – RESSOURCEN HEBEN.

Ihr Christian Eckl



AUSBILDUNG UND BERUF

Maurer oder doch lieber Beton-/Stahlbetonbauer – das Baugewerbe hat viel zu bieten

Das Bauhandwerk ist ein vielfältiges Gewerbe. Zwei Berufe, die im Bau den (Be-)Ton angeben, sind die des (Stahl-)Betonbauers und des Maurers.



Beton und Stahlbeton sind die wichtigsten Baustoffe moderner Architektur und um sie ansprechend zu präsentieren, braucht es Spezialisten, die auch mit diesem spröden Werkstoff fachmännisch umgehen können. Die Arbeit eines Beton- bzw. Stahlbetonbauers ist auf jeder Baustelle ein Schauspiel: Er kümmert sich im ersten Schritt darum, den genutzten Beton anzumischen und entscheidet hierbei auf Basis seiner Fachkenntnis über den Dichtheitsgrad unter Nutzung von Mischmaschinen und Rührgeräten. Damit ist es aber noch lange nicht vorbei. Zu den Aufgaben des Betonbauers gehört auch das Anfertigen

von Schalungen – der Beton muss schließlich auch in Form kommen.

Wie man merkt, hat der Betonbauer vielseitige Aufgaben, in denen es auf körperliche Fitness, handwerkliches Geschick, ein gutes Augenmaß und räumliches Denken ankommt.

Neben dem Beton- und Stahlbetonbauer geht es auf der Baustelle nicht ohne den Maurer. Mit der Weiterentwicklung der Bautechnik und durch neue Baustoffe hat sich das Berufsbild des Maurers entscheidend verändert. Vorgefertigte Bauteile und Maschinen vereinfachen die Arbeit auf der modernen Baustelle. Da wird mal mit Kunst- oder Natursteinen gemauert, ein Sichtmauerwerk hochgezogen oder die Mauerhöhe mit einem Laser-Nivelliergerät gemessen.

Aufgabe des Maurers auf der Baustelle ist die Herstellung von Fundamenten, Außen- und Innenwänden und Geschossdecken in Rohbauten und Gebäuden. Dazu bedarf es in jedem Fall der richtigen Vorbereitung: Bauzäune und Absperrungen müssen auf-

gestellt, Material bestellt und Abläufe geplant werden. Erst danach kann aus Steinen und Mörtel die eigentliche Mauer gebaut werden. Hierbei kommt es auf Präzision an, denn es müssen einerseits die gerade Mauerführung berücksichtigt, andererseits Aussparungen für Fenster und Türen geplant werden.



Weitere Aufgaben des Maurers bestehen dann in der Verkleidung der Wände, denn Isolation und Dämmung sind – gerade bei den aktuellen Energiepreisen – Gold wert.

Von sturer, monotoner Arbeit kann also keine Rede sein. Zumal jede Bau-

stelle neue Aufgaben stellt. Beim Beruf des Maurers gibt es für jeden genug Chancen, sich Stein für Stein seinen beruflichen Aufstieg aufzubauen.

➔ Gehalts-Check

Seit dem 01.04.2022 verdienst Du:

Maurer und Betonbauer

Ausbildungsgehalt:

- 1. Lehrjahr 920,- €
- 2. Lehrjahr 1.230,- €
- 3. Lehrjahr 1.495,- €

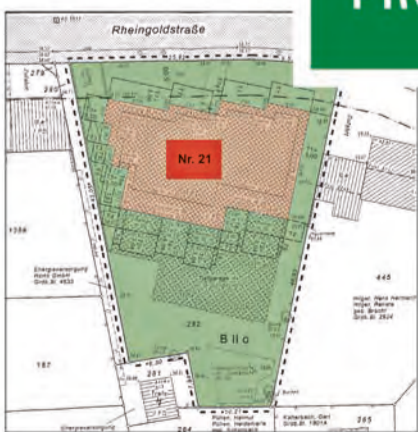
Lust als Azubi in die Welt des Handwerks einzusteigen? Auf der Suche nach einem freien Ausbildungsplatz im Handwerk? Sehr gut! Freie Ausbildungsplätze gibt es über die Lehrstellenbörse der Kreishandwerkerschaft Bergisches Land:

➔ <https://www.handwerk-direkt.de/lehrstellenboerse.aspx>

(IS)

Anzeige

Wir suchen Grundstücke: unbebaut oder bebaut!



Tel. (02204) 9689477 · info@hecker-partner.de
www.hecker-partner.de

Heizen mit Holzpellets beendet Abhängigkeit von Öl und Gas

Der natürliche und regional verfügbare Energieträger ist Garant für umweltfreundliches Heizen

Besitzer fossiler Heizungen bekommen die sprunghaft gestiegenen Preise für Öl und Gas deutlich zu spüren. Die Abhängigkeit von diesen Brennstoffen wird immer sichtbarer. Dabei haben sich zukunftsfähige Alternativen längst etabliert. Mit Holzpellets sind geeignete Energieträger in Deutschland regional verfügbar. Der Betrieb einer Pelletheizung ist nicht nur klimafreundlich, sondern auch im Vergleich zur Ölheizung deutlich wirtschaftlicher. Pellets gelten als preisstabil und waren in den letzten zehn Jahren im Schnitt rund 30% günstiger. Zudem kann man mit gutem Gewissen behaupten, zu 100% klimaneutral und nachhaltig zu heizen. Die Entscheidung für den Einbau einer Pelletheizung belohnt der Staat mit hohen Zuschüssen, dadurch lässt sich der finanzielle Aufwand deutlich senken. Wer jetzt seine alte Heizung durch moderne Pellettechnik ersetzt, erhält mindestens 45% der Brutto-Investitionskosten beim Ölkesseltausch bezuschusst.

Um ein geeignetes Pelletheizsystem zu finden, hat ÖkoFEN auf seiner Webseite www.oekofen.de einen Online-Produktberater bereitgestellt. Mit wenigen Klicks erhalten Bauherren und

Modernisierer geeignete Produktempfehlungen inklusive eines unverbindlichen Richtpreises und der möglichen Fördermittel.

➔ Weitere Information unter www.oekofen.com



Der Betrieb einer klimafreundlichen Pelletheizung ist im Vergleich zur Ölheizung deutlich wirtschaftlicher. Aktuell liegt der Preisvorteil von Pellets bei satten 40%. Die CO₂-Steuer auf fossile Brennstoffe trägt zudem dazu bei, dass der Kostenvorteil auch in Zukunft noch größer wird.

Mit ZeroFlame® hat ÖkoFEN die perfekte Antwort auf die Feinstaubdebatte entwickelt

ÖkoFEN präsentiert ZeroFlame® – die sauberste ÖkoFEN Pellettheizung aller Zeiten

Umweltfreundliche Pelletheizungen haben sich auch dank der Pionierleistung von ÖkoFEN in den letzten 30 Jahren als echte Alternative zu Öl und Gas etabliert. Die stete technologische Weiterentwicklung hat dazu geführt, dass eine moderne Pelletheizung mit Brennwerttechnik höchsten Anforderungen an den Emissionsschutz gerecht wird. Nicht ohne Grund werden Pelletheizungen mit mindes-

tens 45% der Investitionskosten beim Ölkesseltausch staatlich gefördert. Dennoch haben Diskussionen zur Umweltfreundlichkeit der Holzverfeuerung im Allgemeinen jüngst für Irritationen gesorgt. Und das, obwohl Pelletheizungen nur mit einem Anteil von 0,6% (PM 2,5) keinen nennenswerten Einfluss auf die Feinstaubemissionen in Deutschland haben.

Pelletkessel zeichnen sich durch einen hohen Komfort und eine saubere Verbrennung aus, da sie automatisch funktionieren, einen genormten Brennstoff verwenden und vom Fachmann in-

stalliert und gewartet werden. ÖkoFEN Pelletheizungen unterschreiten seit jeher die strengen Anforderungen der Bundesimmissionsschutzverordnung.

Mit der innovativen ZeroFlame®-Technologie ist es ÖkoFEN gelungen, einen weiteren bedeutenden Schritt in Richtung emissionsfreier Wärmegewinnung aus Holzpellets zu machen. ZeroFlame® ist die weltweit erste Pellet-Verfeuerungstechnologie, bei der durch eine speziell ausgeklügelte Luftstromführung bzw. -anreicherung in Kombination mit der besonderen Brennkammerkonstruktion ein ganz besonderer

Effekt erzielt wird: Die Flamme verschwindet fast vollständig und reduziert die Feinstaub-Partikelemissionen auf ein Minimum – komfortabel, zuverlässig und ganz ohne kostenintensive Filtertechnik. Übrig bleibt nur: Wärme und saubere Abluft.

ZeroFlame® ist seit über einem Jahr in der Brennwertbaureihe Pellematic Condens von 10-14 kW erhältlich und wird nun auch mit 16 und 18 kW angeboten.

➔ Weitere Information unter <https://www.oekofen.com/de-de/zeroflame/>

ZeroFlame
TECHNOLOGY

Feuer
neu erfunden

ÖkoFEN
www.oekofen.de

NEU:
Das Feuer
ohne
Flamme

Die sauberste ÖkoFEN Pelletheizung aller Zeiten

Lassen Sie sich von dieser innovativen Verfeuerungstechnologie mit Staubemissionen < 2,5 mg/m³ begeistern!

AHE
ÖKOLOGISCHE SPÜRBARE ENERGIETECHNIK LEBENSQUALITÄT

Die ÖkoFEN Regionalvertretung Alternative Heizungs- und Energietechnik erreichen Sie unter
Tel: 02227-920410 - E-Mail: ahe@oekofen.de

HEIZUNGEN VON SPANIER

Weil wir immer für wohlige Wärme sorgen

Wärme ist mehr als Temperatur. Wärme ist Teil unserer ganz individuellen Wahrnehmung. Deshalb ist für uns eine Heizungsanlage auch viel mehr als ein Gerät, das die Temperatur regelt: Welchen Energieträger möchten Sie für Ihre Heizung nutzen? Über welche Wege soll die Wärme abgestrahlt werden? Und welche Technik macht dabei ökologisch und ökonomisch Sinn? Diese Fragen beantworten wir Ihnen ...

Mit innovativen Lösungen im Sektor der erneuerbaren Energien von einem der weltweit führenden Anbieter, von

sparsamen und komfortablen Pelletheizsystemen bis hin zu platzsparenden Pellettanks sind Sie bei SPANIER an der richtigen Adresse, wenn es um das Heizen mit Holzpellets geht!

Pelletkessel mit Brennwerttechnik nutzen auch die Restwärme, die in den Abgasen enthalten ist. Diese zusätzliche Wärmegewinnung ist zugleich auch die Energieeinsparung, die durch die Brennwerttechnologie möglich ist.

Erfahrung, das Wissen um neueste Technologien, technisches Know-how und unsere gut geschulten Installateu-

re und Monteure sorgen dafür, dass Ihre Anlage immer in einem einwandfreien Zustand ist. Egal ob Wartung, Reparatur oder Neuinstallation – unsere Experten beraten Sie gerne! Damit Wärme für Sie nicht nur eine Frage von Kosten oder Gradzahlen bleibt.

Haben Sie Fragen zu diesem oder einem anderen Thema?

Unsere Experten aus den Bereichen Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite! Anruf oder E-Mail genügen:

➔ 02202 9875-0
service@dspanier.de
www.spanier-gmbh.de

SPANIER

Unsere Broschüre

Sorgenfrei.

Ein wohliges Zuhause – mit modernen Heizungsanlagen. Geplant, eingebaut und perfekt gewartet von der D. Spanier GmbH.

SPANIER
HEIZUNG | LÜFTUNG | SANITÄR | ELEKTRO

Heizung & Bad.
Ihr wohliges Zuhause!

D. Spanier GmbH | Ferdinandstraße 41, 51469 Bergisch Gladbach | Tel. 02202 9875-0 | service@dspanier.de

SPANIER-GMBH.DE

Advertorial

Einbauschränk oder begehbare Kleiderschränk

Planungshilfe und Umsetzung in jedem Fall vom Fachmann ‚haeger schrank³‘

Der Einbauschränk:



Wohnraum-Experten raten besonders für anspruchsvolle Raumsituationen zum Einbauschränk, da nur so die Raumbegebenheiten optimal ausgenutzt werden können. D.h. auch in Räumen mit Nischen, Dachschrägen, Treppen oder Pfeilern können Einbauschränke perfekt eingebaut werden. Rohre, Schächte und unschöne Wandbeschaffenheiten können mit dem Schrank überbaut bzw. versteckt werden, so dass sie ganz elegant verschwinden.

Für jeden Topf gibt es den passenden Deckel. Dieses Sprichwort trifft auch bei Einbauschränken zu: Für jeden Raum gibt es den passenden Einbauschränk. Auf Maß gebaut, kann er in jeden Raum und in jedes Stockwerk eingebaut werden. Auch unter Dachschrägen oder Treppen kann wertvoller Stauraum entstehen. Die Verwendungsmöglichkeiten sind ebenso vielseitig: In der

Garderobe können Schuhe und Jacken untergebracht werden, im Schlafzimmer gibt es genügend Platz für die Kleidung und im Wohnzimmer für Bücher und Deko, im Vorratsraum können Lebensmittel und im Büro alle Aktenordner praktisch verstaut werden.

Einbauschränke können individuell nach den Bedürfnissen jedes einzelnen Kunden zusammengestellt werden. Sie werden nicht nur von Stauraum-Experten geplant, sondern auch in echter Schreiner-Qualität umgesetzt. Highlights im Bestellprozess sind dabei die Auswahl der Zusatz-Elemente, der passenden Front sowie der Beleuchtung.

Der begehbare Kleiderschränk:



Der Traum vieler Frauen und auch Männer ist es, ihre Kleidungsstücke gut sortiert und ordentlich präsentiert in

einem begehbaren Ankleidezimmer aufzubewahren. Auf den ersten Blick klingt das nach extravagantem Luxus der Reichen und Schönen. Doch auch ohne eigenes Zimmer bzw. unendlich weitem Wohnraum muss der Traum nicht ausgeträumt sein. Mit raffinierten Lösungen z.B. in Dachschrägen oder abgetrennten Bereichen ist ein begehbare Kleiderschränk in vielen Wohnräumen möglich.

Ausgangspunkt der Planung sollte zu allererst die Überlegung der Art und Menge der Bekleidung sein und welcher Raum zur Verfügung steht. Die einfachste Umsetzung des eigenen Ankleidezimmers ist natürlich mit einem ungenutzten Zimmer möglich, z.B. mit

einem leeren Kinderzimmer, einem ungenutzten Büro oder einem ausgebauten Dachboden. Ein kleines Zimmer von etwa sechs bis acht Quadratmetern Größe ist hier meist schon

ausreichend, denn mithilfe von Regalssystemen und cleverer Stauraumnutzung kann der Platz auch in kleinen Räumen optimal ausgenutzt werden.

Sind die Raumverhältnisse geklärt und hat man sich einen Überblick über die zu verstauende Bekleidung gemacht, geht

haeger schrank³

Einbauschränke & Spanndecken
...für ein neues Raumgefühl

jetzt
kostenlosen
Beratungstermin
vereinbaren

haeger schrank³ - Sabine und Stefan Haeger
Lindlarer Str. 3 - 51515 Kürten-Eichhof
Fon: 02268/5249060 - info@schrankhochdrei.de
www.schrankhochdrei.de

es im nächsten Schritt an die Innenausstattung des begehbaren Kleiderschranks. Auch hier berät der Fachmann unter einer Vielzahl von Möglichkeiten und gibt professionelle Tipps.

Viele Beispiele für Einbauschränke und Ausstattungsdetails finden Sie auch bei uns in der Ausstellung in Kürten-Eichhof. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

➔ Weitere Infos unter:
www.schrankhochdrei.de

Die Immobilienrente:

So finanziert Ihr Zuhause den Ruhestand

Viele Senioren besitzen ein eigenes Haus oder eine Wohnung. Den Lieblingsplatz zu verlassen und umzuziehen, kommt für sie auch dann nicht in Frage, wenn die Rente im Alter knapp ist. Friedrich Thiele, Vorstand der Deutsche Leibrenten Grundbesitz AG, erklärt im Gespräch mit der Bergischen Zeitung, wie Eigentümer im Ruhestand von einer Immobilienrente profitieren.

Wie können Senioren die eigene Immobilie nutzen, um ihr finanzielles Budget im Ruhestand aufzubessern?

F. Thiele: Im Wohneigentum steckt ein Vermögen, das in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen ist. Mit einer Immobilienverrentung haben Senioren die Möglichkeit, dieses gebundene Vermögen flüssig zu machen. Dazu verkaufen sie ihre Immobilie an ein Unternehmen, das auf Immobilienrenten spezialisiert ist.

Die Deutsche Leibrenten kauft Immobilien von Senioren ab 70 Jahren. Was bieten Sie Ihren Kunden?

F. Thiele: Unsere Kunden dürfen in der gewohnten Umgebung wohnen bleiben, solange sie es wünschen und erhalten eine vertraglich vereinbarte Zahlung. Zu ihrer Sicherheit wird das lebenslange Wohnungsrecht und die Immobilienrente über einen Notar im Grundbuch eingetragen. Zudem entlasten wir die Kunden finanziell, indem wir als neuer Eigentümer die Instandhaltung übernehmen.

Ist die Immobilienverrentung nicht sehr kompliziert?

F. Thiele: Nein, unsere sachkundigen Mitarbeiter beraten die Kunden transparent und begleiten sie während des gesamten Verkaufsprozesses. Die Immobilienverrentung ist für viele Senioren das letzte große Finanzgeschäft, deshalb wollen wir als Deutsche Leibrenten, dass uns die Kunden absolut vertrauen können.



Friedrich Thiele, Vorstand der Deutschen Leibrenten Grundbesitz AG

Anzeige

Die Immobilienrente: Verkaufen, um zu bleiben



Jeder hat zuhause einen Lieblingsplatz. Für Horst Schlögl ist es der Keller. „Ich brauche keine Mietwohnung, ich brauche meinen großen Keller, wo ich meine Räder reparieren kann“, sagt der begeisterte Hobby-Sportler. „Und deshalb ist es für mich wichtig, hier zu bleiben.“

Da ein Umzug im Ruhestand nicht in Frage kam, verkaufte der Rentner sein ehemaliges Elternhaus an die Deutsche Leibrenten Grundbesitz AG. Jetzt hat er die Gewissheit, dass er in seiner lieb gewonnenen Umgebung so lange wohnen bleiben kann, wie er es wünscht und zusätzlich erhält er eine Immobilienrente. Das lebenslange Wohnungsrecht und die Zahlung wurden zu seiner Sicherheit im Grundbuch eingetragen. Zudem entlastet der neue Eigentümer ihn von der Instandhaltung.

Sie wollen sich ausführlich über die Immobilienrente informieren?

Wir freuen uns auf das persönliche Gespräch mit Ihnen.

☎ 0800.74 99999 | ✉ info@deutsche-leibrenten.de

www.deutsche-leibrenten.de



REGIONALE 2025: Große Resonanz beim Kongress „Kluge Konversion“ auf dem Zanders-Gelände



Das Areal der ehemaligen Papierfabrik Zanders in Bergisch Gladbach war am 27./28. April 2022 Austragungsort für den Kongress „Weiter geht's – Kluge Konversion: Bestände weiterdenken, weiterentwickeln, wiedernutzen“ der REGIONALE 2025 Agentur.

An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft teil. Die rund 400 Besucher*innen haben über zwei Tage an einem abwechslungsreichen Programm aus Exkursionen, Ausstellung, Fachforum und Empfang zum REGIONALE-Kernthema „Konversion und Nutzung der Bestände“ teilgenommen. Die Veranstaltung markierte gleichzeitig den Startschuss in das Jahr der Zwischenpräsentation der REGIONALE 2025.

Das Zanders-Areal in Bergisch Gladbach selbst ist das größte Konversionsprojekt im rechtsrheinischen Teil der

Region Köln/Bonn und im Rahmen der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand. Vor diesem Hintergrund bot das Gelände den idealen Rahmen, um das Thema zu präsentieren und zu diskutieren.

Der erste Tag stand ganz im Zeichen der Exkursionen vor Ort. Im Rahmen der Exkursionen erlebten die Teilnehmer*innen spannende Konversionsprojekte und -standorte im Bergischen RheinLand und kamen mit den Projektträgern vor Ort ins Gespräch.

Am zweiten Tag des Kongresses begrüßten Frank Stein, Bürgermeister der Stadt Bergisch Gladbach, und Stephan

Santelmann, Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises, die zahlreichen Gäste aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, darunter viele Bürgermeister*innen des Bergischen RheinLandes.

Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, gab in ihrer Rede den inhaltlichen Startschuss für die Zwischenpräsentation und betonte die Bedeutung der REGIONALE 2025 als Entwicklungsmotor für das Bergische RheinLand. Der ländliche Raum sei „Morgenland“, in dem Prozesse teilweise innovativer und schneller um-

gesetzt würden als in den großen Städten. Vor diesem Hintergrund müssen Räume wie das Bergische RheinLand mit kluger Brachflächen- und Bestandsentwicklung ideal ausgenutzt werden, um Wertschöpfung und eine „grüne“ Stadtentwicklung zu ermöglichen.

Die Ausstellung auf dem Zanders-Gelände, auf der sich Institutionen und Impulsgeber aus den Bereichen „Bauen“ und „Konversion“ präsentierten und den gesamten Kongress abrundeten, wurde rege besucht. (SG)



Auch die Altstadt von Bergneustadt war als eines von verschiedenen REGIONALE-Projekten Ziel der Exkursionen.



Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, würdigte den ländlichen Raum als „Morgenland“ und betonte die Bedeutung der REGIONALE für die Entwicklung des Bergischen RheinLandes.



Die Besucher*innen informierten sich bei den Ausstellern zu den Themen Konversion und Flächenentwicklung. Insgesamt waren 14 Aussteller präsent.



Abschließende Gesprächsrunde (v.l.n.r.): Reiner Nagel (Vorstandsvorsitzender Bundesstiftung Baukultur), Gisela Walsken (Regierungspräsidentin Köln), Jochen Hagt (Landrat Oberbergischer Kreis), Stephan Santelmann (Landrat Rheinisch-Bergischer Kreis), Dr. Reimar Molitor (Geschäftsführer REGIONALE 2025 Agentur) und Uwe Richrath (Oberbürgermeister Stadt Leverkusen).

Advertorial

Alles Ressource! REGIONALE 2025 fokussiert innovative Stoffkreisläufe und Wertschöpfung direkt vor der eigenen Haustüre

Grüne Wiesen, Wälder, Steinbrüche und jede Menge (Trink-) Wasser in den Talsperren: Das Bergische RheinLand ist reich an natürlichen Ressourcen. Doch die Folgen des Klimawandels sind auch hier immer stärker spürbar. Der schonende und intelligente Umgang mit der hiesigen Ressourcenlandschaft ist deshalb ein Kernthema der REGIONALE 2025 Bergisches RheinLand.

Das Landesstrukturprogramm fokussiert mit konkreten Projekten diese Thematik und arbeitet gemeinsam mit dem Oberbergischen Kreis, dem Rheinisch-Bergischen Kreis und dem Rhein-Sieg-Kreis an Lösungen für diese zentralen Herausforderungen im Bergischen RheinLand. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Erzeugung und Verwertung von regionalen Produkten gelegt, z.B. in den Projekten *Regionales Wertschöpfungszentrum/Food Hub* oder *Rheinische Obstwiesen*, bei dem die rechtsrheinisch gelegenen Streuobstwiesen als Kulturlandschaft gepflegt und erhalten werden sollen. Diese Entwicklung wird durch die Ernennung des Bergischen RheinLandes zur Öko-Modell-



Die Bergische Ressourcenschmiede entsteht auf dem Gelände von :metabolon in Lindlar. Als Hub für zirkuläre Wertschöpfung stärkt die Bergische Ressourcenschmiede sowohl die Forschung als auch Unternehmen und Netzwerke im Bereich innovative Stoffkreisläufe und Ressourcenverwertung.

region im Mai 2021 unterstützt, mit deren Hilfe der Öko-Landbau gestärkt und Wertschöpfung im Raum gehalten wird.

Zirkuläre Wertschöpfung als Schlüssel zur Nachhaltigkeit

Darüber hinaus hat das Thema klimagerechtes Bauen im Bergischen RheinLand eine große Bedeutung. Die

Nutzung von wiederverwertbaren Baumaterialien soll mit dem REGIONALE-Vorhaben *Zirkuläres Bauen mit recycelten Baustoffen* sichtbar werden, bei dem z.B. öffentliche Plätze in Lindlar mit recycelten Baumaterialien neu gestaltet werden. Diese Art der zirkulären Wertschöpfung und Abfallnutzung greift in besonderer Weise das Projekt *Bergische Ressourcenschmiede* auf.

Unter der Prämisse „Alles ist Ressource“ wird der Standort :metabolon zu einem Kompetenzstandort für Nachhaltigkeit und zirkuläre Wertschöpfung weiterentwickelt. Ein erstes Projektmodul hat im März 2021 den A-Status erhalten und wird aktuell umgesetzt.

Zukunftsgerichtete Gewässerentwicklung

Wasser ist die zentrale Ressource im Bergischen RheinLand. Das zeigt sich an den Flusslandschaften, insbesondere aber auch an den zahlreichen Talsperren. Während Trinkwassertalsperren die Versorgung im Bergischen RheinLand und bis in die angrenzenden Großstädte gewährleisten, werden die Brauchwassertalsperren und Flüsse gerne als Erholungsraum und zur aktiven Freizeitgestaltung genutzt. Die REGIONALE 2025 setzt sich gezielt dafür ein, den Schutz der Gewässer mit den Naherholungsbedürfnissen der Menschen in Einklang zu bringen. Mit Projekten an den Flüssen Agger, Bröl und Sieg sowie an der Agger- und Genkel-, Bever- und Wiehltalsperre soll die Fluss- und Talsperrenlandschaft zukunftsfähig weiterentwickelt werden.

➔ Mehr Informationen auf www.regionale2025.de

Bert Bauwerker Ihr Mann vom Bau

ILLUSTRATION: Clara Pauty



Die Anekdote, über die ich heute berichte, spielte Anfang der 1980er Jahre. Als Bauleiter hatte unser Hauptdarsteller gerade mal das Gewerbe gewechselt und betätigte sich im Großhandel als Einkäufer. Auf dem Gelände des neuen Arbeitgebers hatte man eine Wohnung im Dachgeschoss eines Vierfamilienhauses bezogen. Zu dem Anwesen gehörte auch ein riesiger Garten mit Obst- und Gemüseanbau und Gewächshäusern, in dem der firmeneigene Gärtner früher besonders schönen Salat angebaut hatte, damit die Hühner, die es im Garten gab, besonders leckere Eier legten. Für die Hühner war ein ca. 80 qm großer Hühnerstall rückwärtig an das Haus angebaut worden. Er war mit einem Glasdach überdacht. Da aber der Gärtner inzwischen schon lange im Ruhestand war, gab es auch keine Hühner mehr und ihr ehemaliges Zuhause sah ziemlich verwildert aus.

In der Hausgemeinschaft hatte man sich überlegt, wie man den Garten und vor allem das Gehege wieder sinnvoll nutzen könne. Es entstand die Idee, den Hühnerstall zu einer gemütlichen überdachten Terrasse umzubauen.

In der Nachbarschaft gab es eine Firma, die Betonmischer für LKWs herstellte. Für einen Praxistest wurden häufig neu entwickelte Mischer mit Beton gefüllt und man fuhr danach mit den LKWs mehrere Stunden über Land. Als findigem Einkäufer kam unserem Protagonisten die Idee nachzufragen, was denn nach dem „Ausflug“ mit dem Beton geschehe. Er erfuhr, dass er üblicherweise „entsorgt“ würde und man erklärte sich gerne bereit, die nächste „Entsorgung“ im Garten der Hausgemeinschaft vorzunehmen. Am kommenden Freitagnachmittag stand der LKW am Grundstücksrand und entlud den Beton mit einer Rutsche über den Gartenzaun. Dabei erzählte der Fahrer, dass es sehr hochwertiger Beton sei, dem man verschiedene Zutaten beigemischt hatte, um ihn besonders schwer zu machen – unter anderem Abbindebeschleuniger... Wir ahnen schon, was auf die Mieter zukam – 5 cbm Beton, dem sie zwar vorsichtshalber schnell noch etwas Wasser hatten beigeben lassen, lagen da jetzt auf einem riesigen Berg.

Bis spät in den Abend hinein sah man eine Kolonne von 2 Frauen und 3 Männern, die den Beton in Schubkarren verluden und in den ca. 50 m entfernten Hühnerstall auf Stahlmatten verteilten. Zunächst ging das noch einigermaßen „flüssig“ vonstatten, aber schon schnell mussten Spitzhacke und später sogar ein Presslufthammer her, um den Beton vom Berg auf die Schubkarre zu bekommen. Spät am Abend war der Boden

des Hühnerstalls grob fertiggestellt – er sollte später noch eine Estrichschicht bekommen, um die Oberfläche zu glätten.

Zurück blieb aber immer noch ein riesiger Betonberg, der einige Zeit sehr unschön das Gartenende „zierte“. Bis wieder ein Gärtner ins Spiel kam und der Gemeinschaft den Rat gab, ihn einfach mit Mutterboden abzudecken und darauf Gurken, Zucchini und anderes Ge-

müse zu pflanzen, das „warme Füße“ brauchte, um zu gedeihen. So kam es, dass im kommenden Frühjahr eine wahre Gemüseoase das Gartenende zierte, die allerdings weiterhin laufend bewässert werden musste.

(DK)

Ihr Bert Bauwerker



Bergische Zeitung
Bauen Wohnen Leben

Nächste Ausgabe: September 2022

IMPRESSUM

Die Bergische Zeitung BauenWohnenLeben

ist die regionale Zeitung mit aktuellen Nachrichten aus der Region sowie Verbraucherinformationen rund ums Haus.

Kostenlose Haushaltsverteilung im Rheinisch-Bergischen Kreis durch RDW (Rheinische Direkt-Werbung GmbH & Co. KG) (50.000 Exemplare), im Oberbergischen Kreis durch BDW (Bergische Direkt-Werbung) (25.000 Exemplare) sowie im Rhein-Sieg-Kreis durch RDW (Rheinische Direkt-Werbung GmbH & Co. KG) (25.000 Exemplare).

Verlag und Redaktion:

IVR Industrie Verlag und Agentur Rhein-Erft Eckl GmbH
Karlstraße 69
50181 Bedburg
Telefon: 02272 - 91 20 0
Telefax: 02272 - 91 20 20
E-Mail: c.eckl@ivr-verlag.de
www.ivr-verlag.de

Geschäftsführung:

Christian Eckl

Gründungsherausgeber:

Hans-Martin Heider

Druck:

Weiss Druck GmbH & Co. KG,
Monschau

Grafische Konzeption:

Dominike Bürhaus

Mediaberatung:

Dieter Koch
Telefon: 0 22 02 / 1 09 32 40
E-Mail: dieter.koch@ubdk.eu

Redaktionelle Mitarbeit:

Christian Eckl (CE)
deutsche journalisten dienste (djd)
Dieter Koch (DK)
Isabelle Schiffer (IS)
Ralph Schnepfensiefen (RS)
Sascha Gebhardt (SG)

Schlussredaktion:

Hiltrud Eckl

Gerichtsstand:

Bedburg HRB 73456

www.heider-mediaservice.de/bz-bauen-wohnen-leben

Advertorial

Holz und Stroh – Nachwachsende Baustoffe für den Hausbau



LVR-Freilichtmuseum: Bergische Geschichte, Handwerk und Landarbeit hautnah erleben

Unter diesem Titel erschien Anfang des Jahres eine interessante Broschüre von Michael Kamp, dem Leiter des ‚LVR-Freilichtmuseum Lindlar‘.

Im Intro heißt es: ‚Zur Zeit erleben Bauten aus Holz und Stroh nicht nur in Deutschland eine Renaissance. Der Klimawandel sorgt für große Verunsicherung, denn viele bislang genutzte Massivbaustoffe stellen eine Belastung für Mensch und Umwelt dar. Zu einer nachhaltigen Qualitätsoffensive für die Zukunft sollten deshalb nicht nur Fair Play mit ärmeren Regionen



der Erde, gesunde Ernährung oder klimaschonende Mobilität, sondern auch eine neue Kreativität im Bauen mit Naturmaterialien gehören. Holz, Stroh und anderen umweltverträglichen Baustoffen gehört die Zukunft. Darüber möchte diese Broschüre informieren.‘

Eine Kita in vier Monaten

Ein gelungenes Beispiel der Umsetzung ist ebenfalls auf dem Gelände des Museums zu bewundern, die ‚Johanniter-Museums-Kita-Lindlar‘. In nur vier Monaten Bauzeit hat hier 2020 die ‚Korona Holz & Haus GmbH‘ in Form eines modernen, gesunden modularen Holzrahmenbaus eine zweigruppige Kita mit großem Mehrzweckraum realisiert. Dabei waren die kompletten Leistungen in einer Hand inklusive Planung, (Bauantrag Prof. Dr.-Ing. Architekt Mathias Wirths) Statik, Wärmeschutz Schall- und Brandschutz, Bauausführung und Bauleitung.

Neben der Beschreibung der historischen Gebäude des Freilichtmuseums stehen in der Broschüre auch die weiteren Vorzüge der Vorfertigung der Kita sehr interessant beschrieben: ‚...Der Energieverbrauch ist dank einer innovativen Fußbodenheizung und umweltfreundlicher Dämm-Materialien sehr niedrig. Zur

positiven Bilanz zählt auch, dass die beim Bau verwendeten Materialien später recycelt werden können. Diese Verfahren einer durchgängigen und konsequenten Kreislaufwirtschaft bei allen Produkten nennt man ‚Cradle to Cradle‘ (sinngemäß ‚Vom Ursprung zum Ursprung‘).

Im Abspann der Lektüre schreibt Michael Kamp: ‚Für die Zukunft unse-

rer Gesellschaft wird entscheidend sein, dass das eherne Prinzip der Nachhaltigkeit in Verbindung mit der Reduzierung auf das Wesentliche noch stärker als bisher Allgemeingut in allen Lebensbereichen wird. Dafür müssen wir aber unsere an Konsum und Wachstum orientierten Denkmuster überwinden.‘



Tel.: 02202 - 458899
www.korona-holzbau.de

KORONA
Holz & Haus
GmbH